

HANDWERK AUS DEM 122 JAHRE ALTEN FAMILIENUNTERNEHMEN IST EIN MUSEUM GEWORDEN

Uetersens Schuhmachermeister erzählt Geschichten von Leder und Leisten

Uwe Husmann hat den vom Großvater 1888 gegründeten Betrieb ab 1974 mit seiner Frau Gudrun geführt.

Michael Rahn
Uetersen

Wenn sich ein Wanderbursche etwas zuschulden kommen ließ, wurde er im wahrsten Sinne des Wortes zum Schlitzohr. Dann durfte ihm der Geselle, der für die Aufnahme in die Bruderschaft verantwortlich war, den Ohrring rausreißen. Der Bursche flog so aus der Zunft und verlor seine Ehrbarkeit.

Diese und viele andere Geschichten erzählt Uwe Husmann.



Eine Schuhmacherei im Miniformat: Das gute Stück erwarb Uwe Husmann in Zwiesel.



Der Leisten, über dem Leder gespannt wurde, ist uralte. Der Großvater kaufte ihn gebraucht.



Mit dieser speziellen Nadel, dem Knopfhaken, fädelt man früher ein, um den Schuh zu verschließen.

Er ist der letzte Spross des Familienbetriebs, den Großvater Jürgen 1888 in Uetersen gegründet hatte. Bis 1948 lenkte der gebürtige Hetlinger mit seiner Frau Betty die Geschicke der Schuhmacherei.

Arthur und Gretchen Husmann übernahmen die Regie nach dem Krieg. Weil im Zuge des Wirtschaftswachstums die Schuhmacherei ihren Wert verlor, verdiente Arthur Husmann sein Geld überwiegend mit Reparaturen.

In der Flickenkiste unter der Lederwalze seines Vaters wuchs Sohn Uwe auf. Er sog das Handwerk in sich auf. Bereits als Zehnjähriger legte er den Grundstein für seine heutige Sammlung. Als eine Frau ihre schicken Stiefel zu Riester, also Flicker, zerschneiden lassen wollte, kaufte er ihr die „Salamander“ ab. Heute gehören sie mit 100 Jahren zu den ältesten Ausstellungsstücken.

600 Exponate sind mittlerweile an der Bahnstraße 9 zu sehen, darunter ein Schuh aus Speckstein, den Husmann formte, Schlüsselanhänger in Schuhform und Bierkrüge mit zünftigen Motiven. Besonders stolz ist der Uetersener auf ein Paar Barmstedter Seestiefel. „Die waren bis in die 50er-Jahre sehr begehrt, da sie dank Spannnähten und Schweinsblase so dicht waren, dass kein Wasser eindringen konnte. Der ehemalige Schuhbesitzer wollte daraus Pantoffeln machen lassen. Husmann bot an, ihm das Geld für neue Hausschuhe zu zahlen und die Stiefel zu behalten. „Büst so scharp dorob, dann schenk ick se Di“, sagte der Mann auf Platt und verschwand.

So wurde dem Sammler hier und da ein Stück geschenkt. Anderes ersteigert er im Internet. „Aber ich bleibe immer mit dem Gebot unter 25 Euro.“ Zudem tingelt er mit Frau Gudrun über Märkte und findet immer wieder kleine und große Fundstücke.

Uwe Husmann, der als Obermeister der Innung zahlreiche Meisterprüfungen abnahm, hält in der Werkstatt alle Maschinen in Gang. So dürfen Kinder sogar Schuhe mit reparieren.

Schulen, Kindergärten und Erwachsenenengruppen, die sich die Schuhmacherei anschauen und erklären lassen wollen, erreichen Uwe Husmann unter folgenden Nummern: 04122/425 08 und 0177/277 58 14. Eine Internetseite hat der Uetersener auch – mittendrin ein Gedicht.



Der Meister und sein Meisterstück: Die guten Lederschuhe gehören heute zur Ausstellung in der Schuhmacherei. Seine Alltagsschuhe produziert der Schuhmacher im Unruhestand bis heute selbst.